

Gfeller, Arnold

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sparmassnahmen wurden im Betrieb auf verschiedensten Stufen eingeführt, mit Millionenbeträgen z.B. bei der Reinigung und im Vervielfältigungswesen. Um Energie zu sparen, besteht seit 1973 eine Temperaturbeschränkung. Zur Zeit sind mehrere Energiespar-Projekte in Arbeit, die zum Teil noch dieses Jahr verwirklicht werden. Die *Fassade des entstehenden Elektrotechnikgebäudes wurde nach energiesparenden Kriterien unkonzipiert* und in einer Untersuchung wird der Energieverbrauch in allen ETH-Gebäuden ermittelt, um gezielte und wirksame Sparmassnahmen zu ermöglichen.

Willy A. Schmid, neuer Professor für Kulturtechnik



Willy Schmid, geboren 1943 in Basel, studierte an der ETH Zürich Kulturtechnik und promovierte 1972 am Institut für Kulturtechnik der ETHZ, wo er zwischen 1968 und 1972 als Unterrichts- und Forschungsassistent gearbeitet hatte. Von Mitte 1972 bis 1975 war er in Düsseldorf bei der Firma F.H. Kocks AG, einem der grössten deutschen Consultingunternehmen, beschäftigt. Im Rahmen von Angeboten, Feasibility-Studien, Planungsaufgaben, Forschungsaufträgen und der Realisierung von Projekten behandelte er wasser- und agrarwirtschaftliche Fragen, insbesondere zur regionalen, landwirtschaftlich orientierten Entwicklung ländlicher Räume in Entwicklungsländern. 1976 übernahm Willy Schmid in der Firma Suselectra Ingenieurunternehmung AG in Basel den Aufbau der Abteilung Wasser- und Agrarwirtschaft. Seine Tätigkeit für die beiden Ingenieurunternehmungen war verbunden mit längeren Aufenthalten in den verschiedensten Entwicklungsländern.

Willy Schmid wird an der ETH sowohl am *Institut für Kulturtechnik* als auch am *Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung* tätig sein und sich der *Planung und Strukturverbesserung im ländlichen Raum* widmen. Sein Amt an der ETH Zürich hat er am 1. April 1978 angetreten.

Der laufende Umstrukturierungsprozess der ländlichen Räume kann nicht sich selbst überlassen werden, sondern es ist durch Planung und Strukturverbesserungen ein Interessenausgleich zwischen den vielfach divergierenden Anforderungen an den ländlichen Raum zu schaffen und eine harmonische Entwicklung unserer schweizerischen Umwelt zu gewährleisten. Der ländliche Raum ist dabei ein System, in dem kulturlandschaftliche, agrarpolitische, wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Zielsetzungen, unter Beachtung der rechtsstaatlichen, physischen und ökologischen Randbedingungen, zueinander in Beziehung zu setzen sind.

Im Mittelpunkt der Forschung wird die *Entwicklung von Methoden der Landschafts Planung* stehen, mit denen sich landschaftsplanerische realisierbare, Konzepte erarbeiten lassen. Dies bedingt, dass das bestehende Instrumentarium zur Durchsetzung der Planung und Strukturverbesserung im ländlichen Raum den neuen Erkenntnissen anzupassen ist. Darüber hinaus sollen die erweiterten Landschaftsplanungsmethoden es ermöglichen, die Planungsmechanismen umzusetzen, dass sie sich insbesondere auch in Entwicklungsländern anwenden lassen, wo Planung und Strukturverbesserung im ländlichen Raum besonders wichtig sind. Der Unterricht soll die Studenten für die Probleme im ländlichen Raum interessieren und sie in die Methoden der Landschaftsplanung einführen. Zudem sollen landschaftsplanerische Konzepte vorgestellt und das Instrumentarium zur Durchführung der Planung und Strukturverbesserung behandelt werden. Im weiteren sind die Studenten im integralen Denken und der disziplinübergreifenden Bearbeitung von Problemen zu schulen. Darüber hinaus sollen sie lernen, Planungsmechanismen auf nichtschweizerische Räume anzuwenden.

Nekrologe

Arnold Gfeller, Architekt, Bürger von Riehen, geboren am 29. Sept. 1902, Inhaber eines Architekturbüros in Basel, alt Nationalrat und Oberst i. Gst ist am 5. August 1978 gestorben.

Als Inhaber eines *Architekturbüros* war er Schöpfer vieler repräsentativer Bauten, wie z. B. der ersten Wohnhochhäuser Basels auf der Entenweide, vieler Bauten für die Migros, der Skulpturhalle und des Verwaltungsgebäudes der Kreistelefon-direktion an der Wallstrasse. Daneben betätigte er sich als ehemaliger Schüler der Ecole des Beaux Arts in Paris als feinfühler schaffender Künstler und erkannte als Mitglied der Staatlichen Heimatschutzkommission schon frühzeitig die Bedeutung einer stilgerechten Altstadtanierung.

Georg Gruner

Heinrich Hickel, Ingenieur SIA, ist am 27. Juli 1978 im 74. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war ein aussergewöhnlich schöpferischer und vielseitiger Ingenieur. Ein reicherfülltes Leben hat damit seinen Abschluss gefunden.

Im Jahre 1904 als Bürger von Ossingen (ZH) und Zürich geboren, studierte Heinrich Hickel 1926–1929 am *Technikum Winterthur*. Nach einer dreijährigen Praxis im Strassenbau im Wallis trat er 1933 zunächst als Projektbearbeiter und später als leitender Ingenieur in das Meliorationsamt des Kantons Zürich ein. Fast 20 Jahre widmete er sich kulturtechnischen Aufgaben und verfügte bereits über eine gute praktische Erfahrung und Fachkenntnis als er im Jahre 1950 ein eigenes Ingenieurbüro für allgemeinen Tiefbau, Kulturtechnik und Vermessung in Effretikon gründete.

Im Jahre 1958 vereinigte sich sein Büro mit dem von *R. Werffeli*, der in Effretikon einen analogen Betrieb von seinem Vater übernommen hatte. Schon zu Beginn der Zusammenarbeit konnte Heinrich Hickel auf Zweigbetriebe in Zürich, Sarnen, Chur, Winterthur und Glarus sowie auf einen Stab von etwa 130 Mitarbeitern blicken.

Aus bescheidenen Anfängen hatte sich ein anerkanntes und leistungsfähiges Unternehmen entwickelt. Strassenbau, Brückenbau, Massivbau, Kanalisationen, Kläranlagen, Planung, Vermessung für Zusammenlegungen, Wasserversorgungen und Untertagbauten waren die Fachgebiete, die einen schönen Aufgabenkreis füllten.

Heinrich Hickel war stolz auf dieses Unternehmen. Er liebte seine Mitarbeiter und war glücklich, als im Jahre 1969 im neu erstellten Bürohaus in *Effretikon* moderne Arbeitsplätze übergeben werden konnten.

22 Jahre arbeitete er aktiv im Ingenieurbüro an kleinen und sehr grossen Projekten. Es bewegte ihn tief, als er Ende 1972 seine Tätigkeit im Büro beendete und in den Ruhestand trat. Doch verfolgte er bis zu seiner Todesstunde mit grossem Interesse den Werdegang des von ihm gegründeten Unternehmens. Ab 1973 wurde das Ingenieurbüro unter dem Namen *Werffeli + Winkler* geführt.

Heinrich Hickels Leistungen als Ingenieur prägten mit das Bild der Stadt Illnau-Effretikon. Oft musste er um eine gute, der Allgemeinheit dienende Sache hart kämpfen. Immer suchte er die Lösung, die auch der Zukunft gerecht wurde. Als *Bauvorstand im Gemeinderat* und als Gründer und Präsident der freisinnigen Partei in Illnau-Effretikon sowie als Kantonsrat konnte er hier im positiven Sinne wirken.

Neben seinem Beruf fand Heinrich Hickel noch Zeit, als Oberst im Militär, Sprengfachmann und nebenamtlich als Lehrer und Abteilungsvorstand am Abendtechnikum Zürich, zu wirken. Seinem grossen Interesse für die *Sprengtechnik* verdankt die sprengtechnische Firma GEFAS AG in Effretikon ihr Entstehen.

Für Heinrich Hickel war der liberale Gedanke ein wegweisendes Moment. Wer mit ihm zusammenarbeiten durfte, wird sich seiner Dynamik und Grosszügigkeit, seiner Liebe zum Mitmenschen, seiner Hingabe an den Beruf und seines bodenständigen, wohlthuenden Humors jederzeit in Hochachtung und Dankbarkeit erinnern.

Ernst Winkler